

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.

Fernsprechanruf Nr. 5.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis Montag.

Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten!

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Nr. 3726.

Altenburg, Donnerstag, den 16. Juli 1903.

26. Jahrgang.

Der Zustand des Papstes

Ist der eines langsam Sterbenden, die Kräfte nehmen stetig ab, doch soll der Geist noch klar sein. Nahrung nimmt der Kranke fast nicht mehr, einer der Prälaten, die den Papst gesehen hatten, äußerte: „Er ist nur noch ein Schatten.“ Die ausgegebenen Bulletins besagen, daß in dem ersten Zustand der Krankheit keine Aenderung eingetreten ist. Der Kranke hatte am Montag einen schlechten Tag, er lag unaussprechlich ächzend und stöhnend auf seinem Lager und konnte keinen Augenblick schlafen. Zu seinem Kammerdiener äußerte er, er habe Todesahnungen und diese würden sich wohl bald erfüllen.

Deutsches Reich.

Nach den Wahlen beginnen beunruhigt in der Presse die Erörterungen über die Ursachen der Niederlagen und die Rathschläge, wie es in Zukunft besser zu machen sei, genau nach dem Rezept des alten Sprichworts vom Brunnen, den man zu bedekt, wenns nicht hineingefallen ist. Aus der jetzt veröffentlichten amtlichen Uebersicht über die Wahlergebnisse kann man ersehen, wie wenig Mühe die sog. bürgerlichen Parteien sich in manchen Wahlkreisen gegeben haben, um den Sozialdemokraten den Sieg streitig zu machen. So haben sich in der Reichshauptstadt der Wahl enthalten: im zweiten Wahlkreise über 19 000, im vierten mehr als 26 000 und im sechsten mehr als 53 000 Wähler. In Randow-Greifenhagen siegt der Sozialdemokrat mit 148 Stimmen, 10 600 Wähler haben sich der Wahl enthalten! Weiter: Im Wahlkreise Gotha betrug die Mehrheit der Sozialdemokraten nur 65 Stimmen. 6300 Wahlberechtigte beteiligten sich nicht an der Wahl. In Rostock-Doberan stehen der Mehrheit von 548 Stimmen für den Sozialdemokraten 4000 Wahlberechtigte gegenüber, die nicht gewählt haben; in Darmstadt-Groß-Gerau betrug die sozialdemokratische Mehrheit 743 Stimmen bei 7100 Wahlenthaltungen, in Braunschweig 1611 Stimmen bei 10 700 Wahlenthaltungen, in Elberfeld-Barmen 1256 Stimmen bei 11 500

Die blaue Schleife.

Novelle

aus dem Militärlieben von G. Samarow.

„Wie schön sich das Alles fügen könnte,“ seufzte Reimern, auf das glücklich lächelnde Paar blickend, „und nun!“ noch einmal seufzte er tief auf.

Dann trat er näher und sagte mit einiger Anstrengung einen heiteren Ton ansprechend: „Nun, dann habe ich Glück zu wünschen. — Sie sehen, gnädige Frau, daß ich noch ein wenig Reuekenntnis habe und meinen Freund Hollmann richtiger beurtheile, als er sich selbst.“

„Und — Fräulein Julie — was sagt sie dazu?“ frug Reimern dann etwas zögernd.

„Sie weiß noch nichts,“ sagte Hollmann verlegen, „denn eben erst hier an dieser Stelle, bin ich mir über mein eigenes Herz klar geworden und auch über das Herz meiner theuren Laura.“

„O mein Gott!“ rief die junge Frau, „Julie, was wird sie nur denken? Sie wird mich für falsch, treulos und verrätherisch halten.“

„Reimern,“ sagte der Assessor nach kurzem Besinnen, „Sie können mir einen zweiten Freundschafsdienst erweisen — Sie wollten Julie von ihren Fehlern heilen und sie für mich erziehen helfen, aber letzteres ist Ihnen wenig gelungen — oder vielleicht zu gut gelungen,“ fügte er lächelnd hinzu — „nun bitte ich Sie um einen noch größeren Freundschafsdienst — bringen Sie Julies bei, was geschah ist und was ja geschehen mußte; vielleicht wird sie Ihnen sogar dankbar sein, vielleicht wird sie gerade durch Sie am liebsten von einer Last befreit werden, die sie ja auch peinlich empfunden haben muß.“

„Ach ja, Herr von Reimern,“ sagte auch Frau von Berghausen, „sprechen Sie zuerst mit Julie; von Ihnen wird sie es am liebsten hören, am besten aufnehmen, vielleicht — auch sie lächelte nun, indem sie so sprach, — wird sie glücklich sein, es gerade von Ihnen zu hören!“

Wahlenthaltungen, in Breslau-West 2535 Stimmen bei 13 000 Wahlenthaltungen, in Westhavelland nur 99 Stimmen bei 4000 Wahlenthaltungen. Auch in Sachsen finden sich Belege für die Saumseligkeit der bürgerlichen Parteien. In Zittau zum Beispiel siegte der Sozialdemokrat im ersten Wahlgange mit einer Mehrheit von 228 Stimmen, während 4500 Wähler den Urnen fernblieben; in Plauen betrug die sozialdemokratische Mehrheit 1047 Stimmen bei 9200 Stimmhaltungen. In München II haben 39 000 Wahlberechtigte nicht gewählt, dort siegte der Sozialdemokrat im ersten Wahlgange mit einem Mehr von 9000 Stimmen.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen der Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere und Beamte, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin, die in enger Beziehung zu dem Baarenhaus für Offiziere und Beamte steht und in demselben Gebäude in der Dorotheenstrasse domiziliert ist, und der Pommerschen Hypotheken-Aktienbank aus dem März 1899, der im Pommernbank-Prozess vorgelegen hat. Aus dieser Korrespondenz geht hervor, daß die Vermögensverwaltungsstelle sich verpflichtete, ihrer Klientel von Offizieren und Beamten gegenüber bei Empfehlung von Anlagewerthen den schwerer verkäuflichen Aktien und Pfandbriefen der Pommerschen Hypotheken-Aktienbank vor allen anderen gleichwerthigen Papieren den Vorzug zu geben. Um dieses Wechselverhältniß zwischen der Pommerschen Hypotheken-Aktienbank und der Vermögensverwaltungsstelle zu Stande zu bringen, mußte Direktor Wilschke, der dafür nicht zu haben war, durch einen der Pommernbank genehmigen Direktor ersetzt werden. Direktor Wilschke erhielt eine Abfindung von 50 000 Mark, die von der Pommernbank zur Verfügung gestellt wurde. Allen Zwischenfällen in der Generalversammlung wurde vorgebeugt dadurch, daß sich die beiden Gesellschaften wechselseitig durch Ertheilung und Gewährung von Blanco-Vollmachten unterstützten.

Der „Reichsanzeiger“ berichtet: Am 9. d. Mts. wurden von einer aus Vertretern des Reichseisenbahnramtes sowie der preussischen, bayerischen, sächsischen und badischen Eisen-

bahnverwaltungen bestehenden Kommission bei Karlsruhe Versuche mit der Steinerschen Distanzbremse vorgenommen. Diese Einrichtung, die ursprünglich dazu bestimmt war, die durchgehende Bremse eines Zuges, der an einem auf Halt stehenden Signal vorüberfährt, selbstthätig auszulösen, war hier so ausgebildet, daß die Lokomotivbremse bei der Vorüberfahrt ertönte. Der Apparat funktionierte auch bei der höchsten zur Anwendung gekommenen Geschwindigkeit von 110 Kilometer in der Stunde richtig, es trat aber infolge der außerordentlichen Inanspruchnahme an einem wichtigen Bestandtheile ein Bruch ein. Die Versuche werden nunmehr im regelmäßigeren Betriebe während längerer Zeit fortgesetzt werden.

Ausland.

Orient.

Die „einmüthige Begeisterung“ mit der König Peter in Serbien aufgenommen wurde scheint bald veranlaßt oder überhaupt nicht dagewesen zu sein, denn es wird schon von allerlei Reibungen, sogar von Gärungen in der Armee berichtet. Die Ursache soll in der Bevorzugung der bei den Ereignissen im Konak, der Ermordung des Königspaars, beteiligten Offiziere liegen, drei davon hat König Peter in seine Nähe befohlen, indem er Oberst Popowitsch zu seinem Adjutanten und Hauptmann Kojitsch und Oberleutnant Gruitich zu seinen Adjutanten ernannte. Der Anführer der Revolution, Oberleutnant Mijitsch, ist zum Chef der allgemeinen Armeeabtheilung, der wichtigsten Stelle im Kriegsministerium ernannt worden. Der Kriegsminister Athanastowitsch hat sich dagegen ausgesprochen und auch der Ministerpräsident hat ein energisches Veto eingelegt, man fürchtet, daß diese Ernennungen einen schlechten Eindruck auf Rußland machen werden. Man spricht von einer bevorstehenden Ministerkrise. Der an dem Königsmord unbetheilte Theil der Armee sieht dem anderen Theil ablehnend gegenüber.

Das Organ der bulgarischen Regierung, die offiziöse Nowi Wet schreibt unter der

Spitzmarke „Beruhigende Nachrichten“: Die Regierung nahm Erklärungen einiger Mächte, daß die Türkei keinerlei aggressive Pläne hege, ferner, daß diese Mächte bereit seien, wegen der Zurückziehung der türkischen Truppenverstärkungen an der bulgarischen Grenze zu intervenieren, insbesondere aber die türkischen Erklärungen bezüglich der Schonung des bulgarischen Elements in Mazedonien, welchen auch die neuesten Maßnahmen der Türkei Rechnung tragen, freudig zur Kenntnis. Auch liege, so bemerkt das Blatt weiter, eine spontane Kundgebung des Sullans vor, wonach derselbe dem bulgarischen Elemente demnächst besondere Beweise seines Wohlwollens zu geben verspreche, beispielsweise die Einräumung größerer Theilnahme an der Verwaltung. Die bulgarische Regierung habe ihre Gegenmaßnahmen, insbesondere die Einberufung der Reservisten der Grenzdistrikte zu einer längeren Waffenübung, sofort widerrufen. Der allgemeine Eindruck gehe dahin, daß die Gefahr eines Konfliktes jetzt geschwunden ist.

Amerika.

Aus Kanton, im Juni, wird geschrieben: Die Provinz Kwangsi, die seit Jahren eine Brutstätte von Revolten und ein Tummelplatz der Piraten ist, hat nun noch unter der Hungersnoth zu leiden, über die graufige Nachrichten hierhergedrungen sind. Das Gouvernement von Hongkong hatte, um zuverlässige Informationen zu erhalten, einen Kommissar an Ort und Stelle entsandt und dieser hat alle die Nachrichten als richtig bezeichnet. In verschiedenen Distrikten ist den Einwohnern um dem Hungertode zu entgehen, nichts anderes übrig geblieben, als zuerst ihr Hab und Gut, dann ihre Kinder, ihre Weiber und zuletzt sich selbst zu verkaufen. In Wufschau, dem Bergtragshafen, der die Eingangspforte zur Provinz Kwangsi am Weifluß bildet, findet seit Wochen täglich an der Landungsstelle der Kantondampfer ein richtiger Sklavenmarkt statt — trotz aller Verbote des Magistrats läßt die Noth ihn fortbestehen — wo Kinder beiderlei Geschlechts zum Verkauf angeboten werden. Aber noch Schlimmeres geht vor. Die Invasoren der Gefängnisse, für die keine Lebensmittel vorhanden sind, werden in großer

das Klirren seines Säbels gehört und sich umgedreht.

Auch sie erschrak heftig; sie sah bleich aus, ihre Augen waren trübe wie nach einer schlaflosen Nacht und blickten ihn groß und starr an. — Einen Augenblick standen sich Beide sprachlos gegenüber.

Reimern sagte sich zuerst: er trat fast militärisch vor und sagte, traurig in ihr Gesicht sehend, das ihm in seiner zarten Blässe mit den feucht schimmernden Augen schöner denn je erschien:

„Ich komme, um Abschied zu nehmen, mein gnädiges Fräulein; wohl Abschied für immer, denn schwerlich möchte mich mein Weg wieder in diese Gegend und in Ihr Haus führen, das mich so gastlich aufnahm.“

Julie wollte antworten, aber sie fand keine Worte, die Stimme versagte ihr, und sie wandte sich ab, um die Thränen zu verbergen, die ihr heiß in die Augen traten.

„Bedor ich gebe,“ fuhr der junge Mann fort, „habe ich mich einer Schuld gegen Sie zu entledigen; ich war im Begriff, dies gestern zu thun, als Sie mich so kurz und unfreundlich stehen ließen, wie ich es wohl eigentlich nicht verdient hatte.“

„Einer Schuld zu entledigen — gestern?“ frug sie erstaunt, ohne sich umzuwenden.

„Ich wollte Ihnen Ihr Eigenthum zurückgeben,“ fuhr er fort, „das ich schon lange zur Erinnerung an einen mir unvergeßlichen Augenblick bei mir trug, und das zu behalten ich nun kein Recht mehr habe, das mir auch jetzt nur eine wenig erentliche Erinnerung sein würde.“

Jetzt wendete sie sich um, ohne an die Thränen, die an ihren Wimpern hingen, zu denken, und sah ihn in höchstem Erstaunen an.

„Mein Eigenthum — ich begreife nicht!“

„Hier,“ sagte er, die blaue Schleife aus seiner Uniform ziehend, „nehmen Sie dies Band zurück, es entfiel Ihnen aus dem Maschinenball im letzten Winter, wo ich das Glück hatte, Ihnen und Ihrer Routine Beistand gegen lästige Zubringlichkeit zu leisten.“

Julie nahm die Schleife mit zitternder Hand. Burchgrubh übergoß ihr Gesicht.

Fortsetzung folgt.

zuweten zuckte es um ihre lachenden Lippen wie schmerzvolle Bitterkeit, die sie mit aller Willenskraft zurückdrängte.

Auch Hollmann schien verändert, er war bei Zulens Scherzen nicht mehr verlegt und mürrisch, er gab ihr scherzende und heisere Antworten, so daß sie ihn oft ganz erstaunt ansah.

Mohrberg merkte von dem Allen Nichts. Der Professor sah die jungen Leute bald kopfschüttelnd, bald mit einem verschmühten Lächeln an und als man endlich auseinander ging, murmelte er für sich:

„Da gähnt es in den Köpfen und Herzen — nun, gefährlich wird wohl nicht werden; der junge Wolf schäumt ja auch, um sich zu klären — aber neugierig bin ich doch, wie sich diese durcheinander gewirbelten Herzen in die richtige Ordnung bringen werden.“

Als Hollmann mit dem Leutnant allein war, sagte er zu ihm: „Reimern, ich habe gesehen, was Sie mir riechen — soll ich Ihnen auch einen guten Rath geben?“

Reimern sah ihn fragend an.

„Ich habe mein Herz auf den rechten Weg gebracht,“ fuhr der Assessor fort, „wollen Sie nicht dasselbe thun? — Ich glaube, Sie haben es besser als ich verstanden, mit Julie umzugehen. Geh den Frauen zart entgegen — war mein Grundsatz — Sie waren feil und verwegen und sind wohl bei Julie dadurch besser fortgekommen!“

„Tollheit!“ versetzte Reimern, „mit einem unabhängigen Pferde, auch mit förrischen Rekruten mag man wohl fertig werden, aber launische Weiber zu zähmen, das mag vielleicht in Shakespeares Luftspiel auf der Bühne gelingen, im Leben ist das ein schlechtes und sehr undankbares Geschäft.“

Er wünschte dem Assessor „Gute Nacht“ und ging in sein Zimmer.

Am nächsten Morgen, nachdem er im Hof seine Leute inspiziert hatte, begab er sich völlig marschfertig in den Garten, wo sich die Gesellschaft noch zu einem Abschiedsfrühstück versammeln sollte.

Als er in die Thür trat, fuhr er etwas erschrocken zusammen — Julie war allein und blickte wie träumend in den Garten.

Er wollte wieder zurückgehen, aber Julie hatte

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

62 Zahl hingerichtet; so berichtet der erwähnte Kommissar z. B. aus der Stadt Awaiping, daß allein an diesem Platz in kurzer Zeit ca. 1500 Menschen geköpft worden sind; täglich fanden Exekutionen bis zu 100 Mann statt. Sobald die Köpfe gefallen waren, eilten die Ortsbewohner herbei und schnitten von den Leichen Stücke ab, die sie verzehrten. (!) Die chinesischen Beamten sollen ihr Bestes gethan haben, um abzuwehren, indes reichten ihre Mittel nicht aus, da sie in dieser längst verarmten Provinz selbst nichts besitzen.

Schleswig-Holstein.

*** Ahrensburg, 15. Juli.** Der „Naturmenschen“ Kurzrod passierte am Montag unsern Ort. Die gesammte Bekleidung des Genannten besteht lediglich aus einem blauen Kittel, der die Brust freiläßt und bis zu den Anien reicht. Eine Kopfbedeckung trägt er nicht, das Haupthaar wird von keiner Scheere berührt. Die Haut ist braun gebrannt, mehr wie die eines Zigeuners und an den Füßen so hart, daß er ohne Schaden damit über Glascherben wegstreiten kann. Er lebt nur von rohen Gemüsen und behauptet, daß den Speisen durch Kochen der beste Geschmack genommen würde. Kurzrod ist 22 Jahre alt, nach seiner Erzählung ist er in früheren Jahren schwer leidend gewesen und hat durch diese naturgemäße Lebensweise seine Gesundheit wieder erlangt. Ein Hofbesitzer aus Grönwohld hatte den seltsamen Reisenden mit auf sein Automobil genommen um ihn seiner Frau vorzustellen.

Recht zahlreich war am Montag Abend die General-Versammlung der hiesigen Liedertafel besetzt. Ueber die Kasserverhältnisse erstattete der Rechnungsführer Bericht, wonach das 1. Halbjahr 1903 mit einer Einnahme von 306,69 Mk. und eine Ausgabe von 298,87 Mk. abschloß, mithin z. Z. ein Kassenbestand von 97,26 Mk. Zu Revisoren wurden die Herren Lehrer Schmidt und S. David gewählt; die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Als dann wurde beschloffen das Herbstvergnügen am 20. Oktober im „Hotel Posthaus“ abzuhalten. Eine längere Erörterung rief die Frage über die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes hervor. Diese Frage war bereits von einer besondern Kommission vorgearbeitet und wurde in solcher Fassung der Versammlung vorgelegt. Nach derselben ist die Feier in folgender Weise vorgesehen: Am Vorabend Konzert mit nachfolgendem Kommerz, am nächsten Tage Festeffen und Ball. Eingeladen werden hierzu die Spitzen der hiesigen Behörden, die aktiven Mitglieder des Männer-Gesangsvereins, Vorstandsmitglieder des Niedersächsischen Sängerbundes, sowie der Vorstand des Stormarnschen Sängerbundes. Ferner war die Herausgabe einer Festschrift, in welcher die Liedertafel von ihrem Bestehen an bearbeitet werden soll, gedacht. Nachdem aus der Versammlung an diesem und jenem Punkt Verbesserungen versucht worden waren, wurde bei Abstimmung das vorgelegte Programm der Kommission angenommen. Die Feier wird am 17. und 18. Januar im „Hotel Lindenhof“ stattfinden. Der Preis des Festeffens beträgt à Person 2.20 Mk.

—t— Die Militärische Kameradschaft von Ahrensburg und Umgegend hielt am Sonntag Abend ihre ordentliche General-Versammlung im Vereinslokal (Kamerad L. Willhöft) ab. Um 8 1/2 Uhr wurde die Versammlung

vom Kameraden Laddien mit einem Hoch auf Se. Maj. dem Kaiser eröffnet. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erhielt Kamerad Willhöft das Wort zur Verlesung des Kassenberichts, danach ist das gesammte Vereinsvermögen auf 750 Mk. 14 Pfg. angewachsen; dem Kassier wurde für richtige Buchführung Decharge erteilt. Zum 2. Punkt der Tagesordnung erstattete Kamerad Laddien Bericht über den am 7. Juni dts. Js. in Oldesloe stattgefundenen Delegierten-tag. Unter Punkt 3 gelangte der vom Kameraden Willhöft gestellte Antrag, auch in diesem Jahre wieder ein Sommervergnügen beim Kameraden Fied-Wulfsdorf zu veranstalten, einstimmig zur Annahme.

Die Anmeldung neuer Fernsprechanschlüsse für den mit August beginnenden zweiten Bauabschnitt dieses Jahres muß für die einzelnen Ortsfernprechnetze mit Ausnahme von Hamburg, Altona, Harburg und Lübeck spätestens bis zum 1. August bei den Postanstalten erfolgen. Die rechtzeitige Anmeldung der Anschlüsse ist notwendig, um deren Herstellung in dem erwähnten Bauabschnitt sicher zu stellen. Später eingehende Anmeldungen würden voraussichtlich erst nach dem 1. April n. J. berücksichtigt werden können.

*** Altrahlstedt, 15. Juli.** Herr Pastor Odesen hier selbst ist für die Pfarrstelle zu Blefendorf bei Lütjenburg mitpräsentirt worden. Zu der am Freitag stattfindenden Ausfahrt der hiesigen Militärkassen Kameradschaft hat sich bereits eine große Teilnehmerzahl gemeldet. Das schön gelegene Travemünde mit seinen herrlichen, neuerichteten Strandpromenaden wird den Teilnehmern Naturschönheiten in reichem Maße bieten. Die Abfahrt erfolgt bekanntlich vom hiesigen Bahnhofe um 10 Uhr 50 Min. und wird die Bahnfahrt direkt bis nach Travemünde gehen. Von einem hiesigen Milchwagen wurde gestern Nachmittag in der Dittostraße in Hamburg ein Wulstler überfahren. Die Räder gingen dem Unglücklichen über die Brust und verletzten ihn so schwer, daß er in lebensgefährlichem Zustande ins Marienkrankenhaus gebracht wurde.

Wandsbeck, 13. Juli. Infolge vorläufiger böswilliger Brandstiftung kam in letzter Nacht kurz vor 12 Uhr in dem J. Schmalz's Erben gehörigen, von dem Polizeigeranten Deutschbein bewohnten Hause, Bleicherstr. 78, ein Feuer zum Ausbruch. Passanten bemerkten aus dem nur aus Erdgeschosß und einer Etage bestehenden Gebäude Rauch und Qualm hervorringen; sie schlugen Lärm, und der in der Nähe wohnende Wirth Laadmann sorgte zunächst für die Heraus-schaffung der bereits zur Ruhe gegangenen Ehefrau und der vier Kinder des dienstlich auf der Polizeiwache in der Königstraße weilenden Beamten. Nur mit der notwendigsten Kleidung versehen, erreichte die Frau mit ihren Kleinen aus dem qualmefüllten Hause das Freie. Die in der Nachbarschaft weilenden Angehörigen unserer freiwilligen Feuerwehr eilten, mit den vom Spritzenhause schnell herbeigekommenen notwendigen Löscheräten ausgerüstet, herbei und befestigten die Gefahr. Während das Gebäude selbst nur durch Wasser und Rauch verhältnismäßig wenig gelitten hat, ist das Mobiliar des Polizeigeranten Deutschbein zum großen Theil durch die Flammen unbenutzbar geworden, verkohlt und zerstört. Es ist unzweifelhaft festgestellt, daß eine böswillige Brandstiftung

seitens eines Dritten vorliegen muß; der Brandstifter hat sich mit einer in der Nachbarschaft „entkledenen“ Leiter Eingang durch ein in der Etage offenes Fenster verschafft. Der Schurke hat dann in den oberen Räumen in drei Zimmern, im Parterre in einem Zimmer Feuer angelegt, indem er dem Beamtengehörigen Kleidungsstücke mit Petroleum tränkte, in den Wäschekasten, aufs Sofa und auf eins der Betten legte und anzündete. Von dem gemeinen Brandstifter fehlt bisher jede Spur; man vermuthet einen Raufhaak. Den Mobilarschaden hat die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu tragen; den Gebäudeschaden muß die schleswig-holsteinische Landesbrandkasse decken.

Altona, 12. Juli. Mit kaum glaublicher Frechheit haben Diebe am hellen Mittag der in der Götzestraße belegenen Wohnung des Amtsrückers v. Köller, während dieser Termin abhielt, einen Besuch abgestattet und wie die Bandalen gehault. Sie erbrachen die Etage-thür, durchwühlten sämtliche Behälter und stahlen die gesammte Wintergarderobe des Herrn v. Köller, darunter einen neuen Paletot im Werthe von 150 Mk. Verschiedene Hausbewohner haben die Diebe in aller Gemüthsruhe, schwer beladen, das Haus verlassen sehen, ohne jedoch Ahnung zu haben, daß es sich um Diebe handelte.

Oldesloe, 12. Juli. Ihre Diamant-Hochzeit feierten gestern der ehemalige Fuhrwerksbesitzer W. Marweg und Frau. Marweg hat Ende der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts im Auftrage der General-Postdirektion in Kopenhagen ein Postfuhrwesen zwischen Lübeck und Ahrensburg unterhalten und hat selbst 18 Jahre lang die Post nach Lübeck gefahren. Infolge der damaligen miserablen Wege, die kaum zu passieren waren, erlitt Marweg einen Unfall durch Sturz mit einem Pferd; an den Folgen dieses Sturzes hat der alte Jubilar noch heute zu leiden. Später wurde die Lübeck-Büchener Eisenbahn eröffnet und damit war es mit dem Postfuhrbetrieb und mit dem Verdienste des Jubilars aus der Haltung des Fuhrwesens vorbei.

Reinsfeld, 12. Juli. Eine recht unangenehme Ueberraschung erfuhr gestern Vormittag, so schreibt der „D. L.“, die Ehefrau des Fuhrers D. in Stubbenhof; dieselbe war am Freitag mit ihrem Schwiegervater zu dem dortigen Vogelschießen gegangen und hatte das im Hause befindliche Geld im Betrage von 330 Mark in ihrem Bette versteckt. Als sie nun am gestrigen Tage nach dem Gelde sah, war es verschwunden.

Trethoe, 13. Juli. Landrath Jungé ist als Oberregierungs-rath und Vertreter des Regierungspräsidenten nach Münster i. W. verlegt. Als Nachfolger Jungés ist der Landrath des Kreises Schubin, Regierungsbezirk Bromberg in Aussicht genommen.

Neumünster, 13. Juli. In Gegenwart eines außergewöhnlich zahlreichen Publikums fand vor dem Schöffengericht Termin statt gegen elf Verkäuferrinnen aus dem früheren Kaufhause J. & S. Simon. Die Mädchen waren angeklagt und geständig, nach und nach der Firma Waaren entwendet zu haben, deren Werth sich bei einem einzelnen Mädchen auf mehr als 100 Mk. bezifferte. Die Mädchen, durchweg Töchter achtbarer Bürger, gaben an, durch das gegenseitig böse Beispiel verleitet zu sein. Ferner hat noch ein zwölftes Mädchen, das sich eine ganze Aussteuer zu-

früher für sich Waaren anschaffen zu können. Dieses Mädchen ist flüchtig und wird vergeblich gesucht. Die Amtsanwaltschaft beantragte Gefängnißstrafen bis zu 12 Tagen. Das Gericht verurtheilte jedes Mädchen zu einem Tage Gefängniß. Wohl selten sind hier bei einer Gerichtsverhandlung so viele Thränen gekostet, wie in diesem Termin; selbst die Zuhörer wurden von dem Weinen der Angeklagten angeleckt.

Kiel, 11. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte nach zweitägiger Verhandlung die früheren Kieler Kaufleute Gebrüder Philippsborn wegen verübten Betrugs gegen den Marinefiskus bei Lieferungen von Flanell für Artilleriezwecke zu 1500 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte eine 1-jährige Gefängnißstrafe beantragt.

Der Fährhändler zur See Heyroth vom Rüstpanzer „Sagen“ wurde wegen Verdachts der thätlichen Beleidigung Untergebener und wegen Fälschungsverdachts verhaftet.

13. Juli. Gegen das Urtheil des Oberkriegsgerichts in Sachen Süßener legte heute der Gerichtsherr Revision ein.

Scherrebeck, 14. Juli. Wie noch innerlich sein dürfte, erregten Vorgänge in Scherrebeck, namentlich die geschäftlichen Operationen des Pastors Jacobien, die er als Leiter der dortigen Kreditbank vornahm, i. Z. großes Aufsehen. Die Kreditbank wurde in eine recht unangenehme Lage dadurch gebracht, und sie erlitt im vorigen Jahre infolgedessen einen erheblichen Verlust. Wie man aus Flensburg schreibt, ergiebt sich laut Bilanz für das verlossene Jahr ein Verlust von 269 967 Mk. (gegen 6931 Mk. Gewinn im Jahre 1901). Nur dem energigreichen Eingreifen der Regierung, die die Bank mit bedeutenden neuen Betriebsmitteln versehen hat, sei es zu verdanken, daß das Fortbestehen der Bank gesichert ist. Unter der neuen Leitung entwickelt sich das Unternehmen befriedigend.

Kleine Mittheilungen.

In Bargtheide sind dem Kaufmann A. mittels Einbruchs Kleidungsstücke im Werthe von 120 Mk. gestohlen.

Auf dem Gute Nützschau geriethen zwei Erntearbeiter beim Abendessen aus nichtiger Ursache in einen Streit, der bald zu einer Messerstecherei führte. Einer der Kampfhähne erlitt so schwere und tiefe Messerstiche in Brust und Leib, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Verletzte befindet sich im Krankenhause zu Oldesloe. Der Messerstecher ward verhaftet.

Sonnabend Abend stürzte ein Radfahrer in der Gr. Elbstraße in Altona so unglücklich, daß er beinnunngelos auf der Straße liegen blieb. Vorübergehende fanden ihn in seinem Blute liegen und benachrichtigten die Sanitätswache, die dem schwer Verletzten einen Notverband anlegte. Der Verunglückte ist der verheirathete Kohlenarbeiter N.

Der zu 14 Jahren 2 Monate Zuchhaus verurtheilte Messerstecher Celalla hat gegen das Urtheil Revision eingelegt, da er behauptet, daß eine Personenerweichung vorliegt.

Der Provinzialverband der Kampfgenossenvereine von 1870/71 in Schleswig-Holstein hält vom 1.—3. August in Kappeln einen Delegirten-Tag ab.

Der Beiziger eines Vergnügungslotals an der Elbschäufsee konnte den Lodungen eines

Im Banne des Irthums.

Roman von B. Riedel-Ahens.

5) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Tiefe Stille ringsumher. Nur durch die Pappeln und Tannen draußen zog der Wind mit dem gewohnten, leise klagenden Brausen und von dem brandenden Meere her drängt der Pulsschlag gedämpft zu ihr herein, zu weilen auch das Geschrei der Möven, die auf den Wellen schaukeln, mit diesen dem Lande zu oder abwärts auf die See hinaus schweben. — — —

„Drum brause, wilder, brennend kalter Wind, Und wirble auf den immer tiefern Schnee, Und hüll' in ihn mich armes, armes Kind, Daß ich die Sonne nicht mehr wieder seh.“

Sunderbar, das war sie wieder, die schwer-müthige Melodie des Liedes von der armen Mary Lee, die von ihrem Geliebten verlassen und verhöhnt, im Schneesturm der Haide den Tod gesucht und gefunden hat.

Es war recht, recht einsam auf Eedartsholm. Seitdem der Vater vor anderthalb Jahren gestorben war und die Mutter oft den ganzen Tag schreibend in ihrem Zimmer verbrachte, blieb Hedwig auf sich selbst angewiesen. Wäre da nicht ihre geliebte Malerei gewesen, sie würde sich wohl manchmal recht verlassen gefühlt haben.

Da klang durch die Ruhe des Hauses der helle Ton der elektrischen Klingel auf, und dann noch einmal.

„Das gilt mir, und um diese Zeit? Was mag denn Mama veranlassen, mich zu rufen?“

Sie erhob sich, verbarg hastig die Malutensilien in dem Schubfach des Tischchens, dessen Schlüssel sie in ihre Kleidertafel steckte, und eilte die Treppe zum oberen Stockwerk hinan, wo Adelheid von Korsör ihr Zimmer inne hatte und jene spannenden Romane und Novellen schrieb, mit denen sie von Zeit zu Zeit ihren Beserterkreis erfreute.

In dem Arbeitszimmer der Mutter umging Hedwig plötzlich eine andere Welt. Hier hatte der Kunstsin und Geschmaack der freisinnigen Schriftstellerin sich ein Heim zu schaffen gewußt, in dem die Behaglichkeit sich mit der echten Bornehmheit des Geistes verband.

Bei dem geräuschlosen Eintritt der Tochter winkte sie Hedwig ermutigend durch eine Kopfbewegung zu sich heran, während zugleich das Lächeln des befriedigten Mutterstolzes über ihr Antlitz zog. Hedwig trug heute das neue weinrothe Kleid mit dem schwarzen Sammtbesatz, das leicht und gefällig den von keinem Korsört entstellten jugendlichen Körper umschloß. Von dem Mädchen mit den blauen, träumerischen Augen und den zartrosigen Wangen ihres ovalen, edelgeschnittenen Gesichtes ging etwas Leuchtendes, Frühlingsfrisches und Herzgewinnendes aus, das ihr Mutterherz entzückte.

„Das Klingeln galt doch mir, Mama?“

fragte sie schüchtern, die Hand der Mutter zum Morgengruß an ihre Lippen ziehend.

„Ja, mein Herz!“ entgegnete Frau von Korsör, mit der ruhigen Heiterkeit einer stark und rein empfindenden Seele, „es galt Dir. Ich arbeite heute ausnahmsweise nicht mehr, wir wollen zusammen frühstücken, und zwar in Gesellschaft Sven Elwards, der mir seinen Besuch für heute morgen zugesagt hat. Auch traf die Nachricht ein, daß meine neue Arbeit vom Verlage angenommen ist und schon demächst in Buchform erscheinen wird! Das hat mich natürlich sehr gefreut!“

Hedwig erglöhte vor Vergnügen. Mama zeigte sich heute so ausnehmend lebenswürdig, zu anderen Zeiten war sie oft recht kühl und zerstreut.

„Edelstein im Sande ist angenommen? Meinen Glückwunsch Mama! Wieder ein schönes Blatt zu dem stolzen Kranze Deines Ruhmes, wie Sven Elward sagen würde! Ich freue mich sehr, ihn bei uns zu sehen, Mama. Ob er wohl mit Fräulein Elisabeth zufrieden ist? Arme, kleine Pia, während der letzten Tage habe ich oft an sie gedacht und wäre zu gern einmal nach Brendau gegangen, sie zu sehen.“

Ueber Frau von Korsörs durchgeistigte Züge zog ein Schatten.

„Du weißt, daß das unmöglich ist, Hedwig. Die Beziehungen zwischen uns und Frau Professor Holding haben sich im Laufe der Jahre deraulig zugespitzt, daß an eine

Beföhnung schwerlich zu denken ist, so bereitwillig auch ich die Hand dazu bieten würde

— ihrer Natur scheint eben Verzeihung und Vergessen eines Unrechts, das ich ihr einst zugefügt haben soll, fremd zu sein. Sveres Güte hat ihr den Aufenthalt in seinem Hause auch nach dem Tode der jungen Frau anstandslos bewilligt, und Du weißt, daß Dein Erscheinen dort sie im höchsten Grade befremden würde. Von uns aber soll man nicht sagen dürfen, daß wir uns aufdrängen.“

„Gewiß nicht, Mama, ich muß mich schon damit begnügen, Pia hin und wieder außerhalb des Hauses zu treffen. Das Kind thut mir so leid, und unbegreiflich finde ich es, daß Sven Elward sich so wenig aus seiner eigenen Tochter macht.“

„Auch mir ist es unerklärlich: es müßte denn sein, daß infolge der unglücklichen Ehe mit Witta Holding seine Abneigung gegen die Mutter auf das Kind übergegangen ist. Es scheint mir überhaupt zuweilen, als ob die Pforten seiner Seele noch verschlossen wären und es bis dahin keiner Frau gelang, sie mit dem Zauberstabe einer tiefen, wahren Liebe zu öffnen.“

Hedwig legte ihren Arm in den der Mutter und schweigend gingen sie hinab in den Ehsaal, das junge Mädchen strahlend vor Vergnügen über die Aussicht des unerwarteten Besammentreffens mit der verehrten Mama. Hier hatte die Haushälterin Ottilie, die mit dem erstverklärten Wesen einer barmherzigen Schwester einherging, den Tisch

Ü b e r t.

— Im hiesigen „Konzerthaus“ produzierte sich seit einiger Zeit der „Ausbrecherkönig“ Mr. Williams, der unlängst noch vor die Aufgabe gestellt wurde, zwei Schlösser zu öffnen, deren Deffnungsmöglichkeit angezweifelt wurde. Bevor dieses Exempel gelöst wurde, hat die hiesige Kriminalpolizei dem „Ausbrecherkönig“ ebenfalls eine Nuß zu knaden gegeben; er soll nämlich beweisen, daß er mit einem stechbriefflich gefuchtem Betrüger nicht identisch ist; der arme „König“! Von Geestemünde aus wird seit längerer Zeit ein 1865 in London geborener Krohnreich wegen Betruges im Rückfalle stechbriefflich verfolgt; mit diesem soll Mr. Williams eine große Ähnlichkeit haben. Auf die Frage nach seinem richtigen Familiennamen gab er zu, Krohnreich zu heißen. Als ihm aber mitgeteilt wurde, daß er von Geestemünde stechbriefflich verfolgt werde, wurde er doch etwas befürtzt und verweigerte plötzlich jede weitere Auskunft über seine Vergangenheit. — Pfauenfeder, Federbüschel (Abstüber), Schlagfächer, sämende Blasinstrumente und andere das Publikum arg belästigende Gegenstände dürfen nach einer Verordnung der Lübecker Polizei auf dem Volksfest weder verkauft noch benutzt werden.

Wannigfaltiges.

Kleine Chronik. Eine nicht uninteressante Nachricht kommt aus Kopenhagen: Einer der reichsten dänischen Gutsbesitzer, Bahnsgraf Knuthenborg, hat sich in London mit der Tochter des Sozialistenführers Louis Pio verheiratet. — Gegen das gelinde Urtheil in Sachen Hüßener sollen in Effen a. d. Ruhr, wo die That geschah, Protestversammlungen stattfinden. — Präsident Roosevelts Tochter Alice ist nervös geworden und muß sich ein Jahr lang schonen. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß die junge Dame in den letzten fünfviertel Jahren 171 Bälle, 271 Empfänge, 408 Mittagessen, 680 Theegesellschaften mitmachen, 1643 Besuche abstatten und 32 000 Händedrüde wechseln mußte. Das halte der Teufel aus!

Ich bin katholisch. Ein Freund schreibt der „Köln. Ztg.“: Neulich führte mich eine Wanderung in die schön gelegene Hauptstadt eines weisfälligen Regierungsbezirktes. Aus den Fenstern eines Schulhauses in der Vorstadt klang frischer Kindergesang und ein vielstimmiger Chor trug die schöne Weise des Breußenliedes an mein Ohr: „Sei's trüber Tag, sei's heit'rer Sonnenschein“, so lang ich die alte, traute Melodie für mich mit; doch was war das? Nicht „ich bin ein Preuße will ein Preuße sein“, sondern „ich bin katholisch, will katholisch sein“ schmetterten die jugendlichen Stimmen weiter. Ich traute meinen Ohren nicht. Noch zwei Verse wartete ich ab und jebesmal klang es: „Ich bin katholisch, will katholisch sein!“ Der Bestrebungen zur Erhaltung und Belebung des deutschen Volksliedes sind ja viele; diese hat urstreich den Vorzug bemerkenswerther und zeitgemäßer Eigenart; weitere Kreise auch auf diese Art der Pflege des vaterländischen Liebes aufmerksam zu machen, konnte sich ein deutscher Musiker und Lehrer nicht verlagern. **Anwetter.** Am Sonntag Nachmittag ging in Köln und in der Umgegend ein schweres Anwetter nieder, das in Düsseldorf, Neuz und Honnef großen Schaden anrichtete.

Der sehr starke Hagel zerstörte viele Fenster und Dachziegel. In Honnef wurde ein Mann durch große Schloßen lebensgefährlich verletzt. Ein Raub in Neuz schlug der Blitz in die Mädchenschule, in Heerdt wurde ein Mann vom Blitz erschlagen.

Ein schwerer Fahrschuhfall wird aus Daber in Pommern gemeldet. Bei der Familie v. Dewitz-Melow weilt seit einigen Tagen eine Tochter des Grafen Königsmark-Radem auf Besuch. Die jungen Damen vergnügten sich unter anderem damit, mit dem in der Mühle angebrachten Fahrschuh auf- und niederzufahren. Möchten sie nun mit dem Mechanismus nicht vertraut sein, oder spielte ein unglücklicher Zufall mit, genug, der Fahrschuh schnekte plötzlich mit Behemzen gegen die Decke. Hierbei wurden die Trage-taue zerissen, und der Fahrschuh stürzte mit seinen Anlassen vier Stodwerte hinab. Die 19-jährige Komtesse v. Königsmark erlitt außer einem Kinnbrachen schwere innere Verletzungen, sodaß sie in bewußtlosem Zustande einem Stettiner Krankenhause zugeführt werden mußte. Auch ein jugendliches Mitglied der Familie v. Dewitz hat nicht unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Drei Personen vom Blitz getödtet wurden in Barzdorf in Oesterreich-Schlesien. Vater, Mutter und zwei Töchter, von denen die älteste zum Besuch bei den Eltern war, arbeiteten auf dem Felde, als ein starkes Gewitter sie zwang, unter einem frisch gemähten Heuhaufen Zuflucht zu suchen. Unvorsichtigerweise legten die Leute die Sense oben auf den Haufen. Die Mutter mit den Töchtern war auf der einen Seite in den Haufen getroffen, der Vater auf der anderen Seite. Der Vater wurde vom Blitz nur leicht an den Beinen verletzt. Als er gegen Ende des Gewitters seinen Schlupfwinkel verließ, fand er seine Frau und Töchter als Leichen vor. Die Beerdigung fand in einem Massengrab statt. Die Gestorbenen sind die Frau und die 17- resp. 22-jährigen Töchter des Kohlenhändlers Anton Weidlich.

Der Amberg Katzenmord. In Amberg ist auf Grund der Annahme, daß eine tollwütige Raqe andere Katzen gebissen habe, die Umbringung sämmtlicher Katzen im Interesse der Verhütung der Weiterverbreitung der Tollwuth angeordnet worden. Die Folge dieses Erlasses war unheimlich. In allen Gassen wurden Katzen mit den Köpfen an die Mauern gefhängt, halbtobt, ganztobt und lebendig in Massen in die Wils geworfen; Jäger, die im Freien nichts treffen, schossen die Katzen von den Mauern herunter, einige sollen sogar zu dem Zweck eigens Zimmerstutzen gekauft haben, kurz, das Schlachten war groß. Es gab auch weniger folglaame Unterthanen des Stadtmagistrats, die ihre Katzen schleunigt in die Sommerfrische schickten, andere versteckten ihre Lieblinge in den tiefsten Keller zu ihrem Heil, denn nach einigen Tagen rannten einige Schutzleute durch die Stadt, auch andere städtische Beamte begaben sich zu den Leuten, die ihrer Kenntniß nach im Besiße werthvoller Katzen sind, und brachten die Nachricht, daß der Katzenmord zurückgenommen sei. Darob natürlich auf der einen Seite allgemeine Freude von Menschen und Katzen, auf der anderen Seite Wuth der vor-eiligen, folglaamen Meuchelmörder und Spott der Unbetheiligten. **Der Prinzessin Luise** ist, wie die „Leipziger N. Nachr.“ melden, nach den mit

dem Dresdener Hofe gemachten Vereinbarungen der Aufenthalt in Deutschland und einem Theile von Oesterreich nicht gestattet. Bezüglich des Verkehrs mit ihren älteren Kindern sind ihr irgend welche Zugeständnisse nicht gemacht. Das jüngste Kind bleibt ihr nur bis auf weiteres. Hieraus läßt sich erkennen, daß sich der Dresdener Hof einen wesentlichen Einfluß auf das fernere Schicksal der Prinzessin vorbehalten hat. Das Verhältniß zu Giron ist endgültig gelöst. Die in den letzten Tagen veröffentlichten Briefe, die von der Prinzessin herkommen sollen, sind erfunden.

Die Opfer der Hitze in New-York. Die Zahl der Opfer der Julihitze in New-York stieg bis Sonntag progressiv. 16 Todte am Donnerstag, 21 am Freitag, 27 am Sonnabend und 13 Todesfälle bis Sonntag Mittag wurden offiziell registriert, während die Zeitungen zum Theil weit höhere Ziffern angeben. Jeder dieser Tage führte außerdem zwischen 80 bis 135 Personen in die Hospitäler. Aus verschiedenen Theilen des Landes werden besorgniserregend zahlreiche Fälle von plötzlich auftretender Tollwuth unter den Hunden signalisirt. Das Ueberhandnehmen der Moskitos erhöht das Unerträglichke der Lage. Besonders in den Städten der Südstaaten ist die Plage so groß, daß die einzige Rettung vor ihnen ist, daß sich die Leute in die schnellfahrenden elektrischen Bahnen flüchten, denen die Moskitos im allgemeinen fernbleiben. So sind diese Bahnen Tag und Nacht überfüllt von Leuten, die lediglich in diesen hin- und herfahren. In den Straßen und Häusern trägt man kleine Fäden gegen die Moskitos. Das Thermometer erreichte am Donnerstag Nachmittags 100 Grad Fahrenheit, überschritt dieselben bis auf 105 Grad steigend am Freitag und hielt sich Sonnabend auf gleicher Höhe, bis Nachmittags 3 Uhr das erste schwere Gewitter eine vorübergehende Abkühlung brachte. Trotzdem hielt die Sterblichkeit — besonders unter den Kindern — am Sonntag an. Die Erntearbeiten mußten fast in allen West- und Südstaaten infolge der übergroßen Hitze unterbrochen werden, weil Thiere wie Menschen einfach umfallen. Die Dürre auf dem Lande hat eine solche Höhe erreicht, daß die Rüche keine Milch mehr geben. In New-York wie in den übrigen Städten wurde die Feuerwehr auf die Straßen vertheilt und mußte dort, verläßt durch freiwillige Hilfsmannschaften, alle Wasserträhne öffnen und die passirenden Pferde besprengen, wodurch nach Ansicht der Thierärzte Tausende von Thieren gerettet wurden. Trotzdem fielen allein in der inneren Stadt New-York am Sonnabend über 400 Pferde zu Boden. Das Personal der Hospitäler und Krankenhäuser ist bis zur Erschöpfung überarbeitet.

Verantwortlicher Redakteur: **Johannes Biese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Biese** in Ahrensburg und Altrahstedt.

Bestes Futterknochenmehl nicht zu verwechseln mit gebrannten Knochen, für Schweine, Milchfühe, Federvieh, Hunde pp. das beste, was in den Fabriken, wie sie auch heißen mögen, hergestellt wird. bei einzelnen Pfunden Pfd. 15 Pfg. zehn Pfund 14 bei größerem Bedarf bitte den Preis zu erfragen. **Apothek e in Ahrensburg.**

Automobilisten nicht widerstehen und kaufte sich ein solches Ungethüm. Vorgeftern war die erste Ausfahrt, dieselbe hatte insofern einen großen Erfolg, indem unser Automobilist das sich nicht seiner Führung unterwerfende Auto direkt in die Rolandskühle führte und nur durch besondere Pferdekräfte wurde ermöglicht, daß er stückweise etwas von dem großen Kapital wieder sah.

— In der Altonaer Leichenhalle war dieser Tage mit ärztlichem Todtenchein ein 14 Tage altes Mädchen namens Barnde eingeliefert. Tags darauf wurde Wimmern aus dem Sarg vernommen. Er wurde schleunigt geöffnet und das Kind lebend herausgenommen. Zwei Stunden später erfolgte der Tod wirklich.

— Ein spekulativer Landmann aus der Altonaer Umgegend hatte sich von einem Kalb mit 2 Köpfen, mit dem ihm eine Kuh „beglüct“ hatte, Anichtspostkarten anfertigen lassen, mit denen er hier einen kleinen Handel treiben wollte. Die Polizei machte dem hoffnungsvollen Geschäft aber ein Ende, da der Landmann keinen Gewerbeschein hat. Der fündige Mann will richterliche Entscheidung beantragen.

— Ihren Verletzungen erlegen ist die 5-jähr. Tochter des Feldwebels Aler in Zensburg, die, erschreckt durch einen Blitzstrahl, rüchlings vom Fenster herunter in ein Gefäß mit kochendem Wasser stürzte und dabei schwer verbrüht wurde.

— Infolge einer von dänischer Seite an Kaiser Wilhelm gerichteten Petition versprach er den zu 12 Monaten Gefängniß verurtheilten Zensburger Redakteur Simonson zu begnadigen.

H a m b u r g.

— Ein Trunkenbold beging am Montag Morgen 5 Uhr eine grauenvolle That. Der Sandschiffer August Wendt in Döhenwärder, Vater von acht Kindern, ist dem Trunke ergeber und ließ sich von seiner Frau ernähren. Da er alles Geld, dessen er habhaft werden konnte, zum Anlauf von Schnaps verwendete, verweigerte ihm die Frau jede Unterstützung. Er lauerte deshalb seiner Frau, die Brot austragen wollte, auf, zerrte sie an den Haaren zum Mülhenteich, warf sie hinein und hielt ihren Kopf so lange unter Wasser, bis sie tot war. Die hinzukommende 16-jährige älteste Tochter vermochte nichts dagegen zu thun; als sie laut um Hilfe rief, lief der Althold davon. Die durch das Geschrei alarmierten Bauern verfolgten den Fieshenden ereichten ihn in der Nähe von Reitbrook und lieferten ihn der Polizei aus. Der Mörder hat die That jedenfalls im Delirium begangen.

— Ein betrübender Unglücksfall, dem ein junges blühendes Mädchen zum Opfer gefallen, ereignete sich in einem herrschaftlichen Hause in der Blumenau. Dort war seit einiger Zeit ein 20-jähriges Mädchen, eine Verwandte des Hausherrn, zu Besuch gewesen und wollte abends von hier wieder in die Heimath reifen. Nachmittags versuchte sie mit Hilfe eines kleinen Apparats von einem Fenster der ersten Etage aus photographische Aufnahmen zu machen. Hierbei muß sie sich zu weit aus dem Fenster gelehnt, oder sie muß auf der Fensterbank gestanden haben. Sie ist dann aus dem Fenster gestürzt und bewußungslos aufgefunden. Ihre Verletzungen waren so schwerer Natur, daß sie schon einige Stunden nach ihrer Auffindung gestorben ist.

für drei Personen gedeckt, und wenige Augenblicke später traf auch Sven Eward ein.

Er sah müde aus, und die Linie einer steten schweren Sorge hatte sich auf seiner Stirn noch mehr vertieft, seit Frau von Korföör ihren Neffen zum letzten Mal gesehen hatte. Das Gespräch drehte sich während des Essens um Pia und einige gleichgiltige Dinge bis Hedwig auf einen Wink die Mutter mit dem Neffen allein ließ.

„Bist Du mit meiner Wahl zufrieden, Sven, hat Fräulein Bied einen ebenso günstigen Eindruck wie auf mich auch auf Dich gemacht?“

Er blickte zerstreut auf, seine Gedanken schienen bei einem anderen Gegenstand gewellt zu haben, und dadurch war es ihm entgangen, daß die Augen seiner Tante mit heimlicher Spannung und nicht ohne Befürchtung auf ihm geruht hatten, als handle es sich um irgend ein drohendes Urtheil. „Einen sehr günstigen Eindruck, Tante Adelheid, soweit bei einem solchen bei Leuten der dienenden Klasse überhaupt die Rede sein kann,“ antwortete er leichtsin.

mir Sven, das Fräulein recht freundlich zu behandeln, denn von Frau Professor und ihrer ziemlich extravaganten Tochter wird sie schwerlich auf Rosen gebettet werden.“

„Ich verspreche Dir, mich von jetzt ab mehr um Bias Erzieherin zu bemühen, die es allerdings nicht allzu leicht bei dem kleinen Ungeheuer haben mag,“ erwiderte Sven Eward, mit jenem lebenswürdigen Lächeln, das ihm so oft im Flug die Herzen gewann; aber ich möchte doch behaupten, daß Du betreffs Mona im Orthum bist, Tante Adelheid. Sie mag in gewissem Sinne extravagant sein, aber ich glaube, ihr Herz ist gut — wenigstens erfuhr ich bisher noch nichts, was mir das Gegenteil davon bewies.“

„Natürlich, Sven, nach Deiner glücklichen Auffassung sind alle Menschen vollkommen gut und edel, so lange Du nicht zu Deinem Nachtheil das Gegenteil an Dir selbst erfahren hast! Verzeih, aber dachtest Du nicht einst von Witta Holding ebenso günstig, und doch — — —“

„Und doch,“ fuhr Sven Eward in ernstem Tone fort, „sah ich mich bitter getäuscht, und die fesselnde, wißsprühende Witta mit dem sanften Augenaufschlag entpuppte sich bald zu einer koketten, herzlosen Frau, mit der die Ehe plötzlich eine Hölle für mich wurde, aus der jede Erlösung mir willkommen sein mußte, nicht wahr, das wolltest Du sagen, Tante Adelheid? Und Du hast recht! Fürchte jedoch nichts. Ich durchschaue Deine mütterlich liebevolle Angst um mich und will nicht zögern, Dich zu beruhigen. Sollte wirklich jemals, was vor der Hand indessen vollständig ausgeschlossen und unmöglich ist, der Gedanke an eine zweite Ehe in mir auftauchen, dann, davon sei fest überzeugt, werde ich nach einer sicheren Bürgschaft für meinen Frieden suchen, und die Wahl wird nicht auf Mona Holding fallen. Um mich zum zweitenmal zu verpflichten, müßte etwas geschehen, was mir bisher noch nicht geschah — ich müßte mich ernstlich in die Betreffende verlieben; zu diesem ziemlich alltäglichen Vorkommniß aber hat meine phlegmatische Natur sich noch nicht aufschwingen können.“

Frau von Korföör glaubte seiner Versicherung, und doch gelang es ihr nicht ganz, ein Danges Gefühl für ihn zu verheuchen, kannte sie doch den intriganten Charakter Jakobine Holdings, die niemals ohne verborgene Hintergedanken handelte oder sprach. War es ihrer Geschicklichkeit gelungen, den harmlosen Sven in ihre Neze für die Pflegetochter zu fangen — was thatsächlich der Fall gewesen war, — so würde es ihr ein Leichtes sein, ihn unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch für Mona zu gewinnen, eine Verbindung, die nach ihrer Ansicht der Gipfelpunkt des Unglücks für den Neffen werden mußte.

Fast eine Woche ist seit ihrer Ankunft auf Brendau ereignißlos verlossen; Elisabeth hatte sich eingelebt und ist froh, daß man sich wenig um sie kümmert; auch von Frau Professor, die bis dahin vorsichtig spähend

auf dem Beobachtungsposten stand, wurde ihr noch keine Schwierigkeit bereitet.

Heute ist das Wetter so verlockend, um nicht zu einem Spaziergang an den Strand benützt zu werden, wie sie und Pia ihn mit so viel heimlichem Vergnügen unternehmen.

Im Parke weht Erdgeruch und harziger Anospenduft belebend in der frischen Luft; sie verlassen ihn und haben bald den Strand erreicht. Um die kleinen Füßchen nicht zu sehr anzustrengen, trägt Elisabeth das Kind auf ihrem Arme abwechselnd weite Streden hinaus. Sie geht am breiten Ufer neben der Hügelkette, die von den Fluthen unterhöht, entlang; einzelne Stämme heben dort oben den grünenden Buchenwippel in die helle blaue Luft — da und dort krümmt sich ein blos gelegter Theil ihrer mächtigen Wurzeln. Rechts fließen die Wellen leise über den Sand, und ihr Plätschern vermischt sich mit dem Säusen des Windes, wie die zarte Himmelsbläue drüben mit dem Horizont des weiten Meeres ineinander fließt.

Das Ziel dieser Wanderungen der beiden eng Befreundeten bildet am ausgeschweiften Rand der Bucht die Nähe eines aufragenden und dann schroff abfallenden Felsensturzes weit in die schäumende See hinein, bläulich überfluthet — scheinbar das Ende der Welt. Von hier aus sehen sie auch das ferne Eäartsholm unweit des Fischerdorfes mit den strohbedeckten Häusern, die neben der lang sich dehrenden Kiefernwaldung stehen.

(Fortsetzung folgt.)

[4]

Schweinemarkt.
Bericht der Notirungs-Kommission.
Hamburg, den 11. Juli 1903.
Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren in der Woche vom 4. Juli bis 10. Juli im Ganzen 7809 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 1815 Stück vom Süden und 5994 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 39 Wagen mit 1918 Stück. Es wurde gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter Tara: M.
Beste schwere reine Schweine 48-49
Schwere Mittelschweine 48-51
Gute leichte Mittelwaare 49-50
Geringere Mittelwaare 47-48
Sauen nach Qualität 43-45
Der Handel war ziemlich rege. Restbestand — Stück.

Viehmärkte.
Hamburg, den 13. Juli 1903.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfeld waren angetrieben 1404 Rinder und 1551 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:
1. Qualität Ochsen u. Quien 67-70 M.
2. „ „ 63-66 „
Junge „fette“ Rühne 61-64 „
Ältere Rühne 56-59 „
Geringere Rühne 50-53 „
Bullen 1. Qualität 62-64 „
2. „ 55-59 „
Schafe: Gezahlt wurde für
1. Qualität 75-79 M.
2. Qualität 67-72 M.
3. Qualität 60-65 M.
Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben — Rinder — Schafe.

Rälbermarkt.
Hamburg, den 14. Juli 1903.
Dem heutigen Rälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1400 Stück. Es wurden gezahlt pro 50 Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 78-85 M.
ausnahmsweise 90-96 „
Für 2. Qualität 71-76 „
Für 3. Qualität 63-68 „
Geringste Sorte 57-61 „
Der Handel war recht schlepp. Unverkauft blieben 40 Stück.

Privat-Anzeigen.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg.
Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantierter bester Ausführung bei mäßigen Preisen.

Häuslicher Rathgeber.

Praktisches Wochenblatt für alle deutsche Hausfrauen.
Preis 1 M. 40 Pf. pro Quartal.
Erscheint jeden Sonntag im Umfange von 16-20 Seiten und enthält:

Neueste Moden.
Praktische Handarbeiten.
Jeden Monat eine Schnittmusterbeilage.

Alle vierzehn Tage:
für unsere Kleinen.
Illustrirte Kinder-Zeitung
Aus Zeit und Leben.
Illustrirte Beilage.

Jede Nummer enthält: Befehrende Aufträge, zahlreiche erprobte Rezepte, gewähltes u. interessantes Feuilleton.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Probenummern sendet gratis und franco
Exped. des Häuslichen Rathgeber,
Berlin W. 30,
5. Eisenacher Strasse 5.

Verlaufen

eine gelbbraune Ferkelhündin mit Halsband.
Abzuliefern gegen Belohnung Hamburgerstraße Nr. 18, Ahrensburg.

Extra-Preise!
Nur so lange Vorrath reicht!
Farbige Schuhwaaren:

- Damenstiefeln von . . . M. 4,50
- Kinderstiefeln „ „ „ 1,40
- Damen-Spangenschuhe „ „ 3,00
- Damen-Haus-Schuhe . . . „ 2,40
- Kinder-Schuhe von . . . „ 1,00

In rothen und gelben Farben jetzt kommen.

Carl Petersen,
Warenhaus Altrahlstedt.

Carl Lienau, Schuhmachermeister,
Altrahlstedt, Lübeckerstraße,
neben dem Sattler Herrn A. Königslieb,

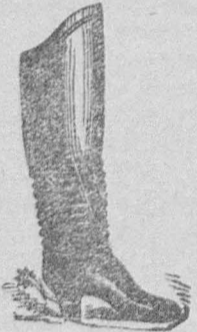
empfiehlt:

Ledersehuhwaaren,

jedoch nur gebiegene, haltbare Waare, als:

Knopfstiefel, Schnürstiefel, Zugstiefel
für Damen, Herren u. Kinder.

Lederpantoffeln, Filzpantoffeln,
Schaftstiefel u. grosse Stiefel.



Ferner eine große Auswahl in feinen Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhwaaren,

wie: Chevreau-, Vorka-, gelbe Knopf- u. Schnür-Stiefeln, Lackstiefeln u. Schuhe.

Anfertigung nach Maß

in kurzer Zeit. Reparaturen schnell u. billig.



Heinrich Buthmann,
Schneidermeister, Ahrensburg,
Hamburger Straße 7,
hält sich zur

Anfertigung und Lieferung von

Herren- u. Knaben-Garderoben

bestens empfohlen.

Muster für jeden Geschmack stehen stets zu Diensten.

Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert.

Neueste

zu Paletotstoffen und Anzügen für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in guter Qualität zu mäßigen Preisen.

Französischen Unterricht

ertheilt gebildeter Herr, (acht Jahre in Paris gewesen), vorzügliche Aussprache, Grammatik, Conversation,
Herren, Damen und Kindern.
Auch Repetition in verschiedenen Fächern. Arbeitsstunden. Altrahlstedt Chiffre A. 79.

R. W. Köster,

Kunst- und Handlungsgärtner,
Ahrensburg, Hagener Allee,

empfiehlt zur Bepflanzung von Beeten und Balkontöpfen:
blühende Pelargonien (rankend), Fuchsien, Begonien,
Lobellen, Heliotrop etc.

Zur Anpflanzung:

blühende Stiefmütterchen, Leucocoyen, Astarten etc.
Ferner gebe sämmtliche Kahlpflanzen zu billigsten Preisen ab.

Ca. 7 Fuder

Hen

hat parzellenweise zu verkaufen
A. Saumann, Gr.-Hansdorf.

Verloren eine gold. Damenuhr
Nr. 29076, von d. Kirche
Altrahlstedt bis Mühlstraße Lohse.
Gegen Belohnung abzugeben bei
F. Blof.

Zu kaufen gesucht

12 fehlerfreie, 5 bis 7-jährige

Arbeitspferde.

Offerten unter Angabe von Alter, Größe und Preis an

F. Machunsky, Hamburg 15.



Zugelassen

ein junger Hund.
Abzuholen gegen
Kostenerstattung innerhalb 8 Tagen,
andernfalls derselbe als Eigentum
anerkannt wird.
S. Martens, Hamburgerstraße.

Geldschranke,

ein- und zweithür., Feuer- u. Diebes-
sicher, verlaufe jetzt zu besonders
billigen Preisen.

Paul Westermann Nachf.,
Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.
Man verlange Preisliste!

Zahnarzt Schmidt,

Oldesloe,
ist von jetzt **jeden Donnerstags**
Nachm. von 2 bis 4 resp. 6 Uhr
in **Ahrensburg** bei Frä. Wall.

Bildschön!

Ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Nadebeuler

Stedenpferd = Vliennmilchseife

von Bergmann & Co., Nadebeul-
Dresden. Allein echte Schuhmarke:
Stedenpferd, a Stück 50 Pfg. bei
Aug. Prahl sen., Ahrensburg,
H. Schwenn, Barbier, Ahrensburg.

Technikum Eutin.

Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau.
Spezialkurse zur Verkürzung der
Schulzeit. Prospekte gratis.

Gartenstühle und Tische,

sowie neue u. gebrauchte Baden-
Einrichtungen jeder Branche billiger
zu verl. **C. Thomas Eggers,**
Hamburg, Sünderstraße 64.

70 cbm Pflastersteine,
in Mi-Rahlstedt lagernd, für Hoffstelle
und Nebenweg passend, sind billig
zu verlaufen. Näheres durch **Carl
Harz,** Altona, II. Elbstr. Nr. 17.

Ein wenig ge-
brauchtes

Damenrad

soll für den Preis von
80 M. (Anschaffungspreis 220 M.)
verkauft werden.
Näh. in der Expd.
dieser Zeitung.

G. Fehr, Ahrensburg,

prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Stellung finden sofort
Stützen u. (besseres weibliches Per-
sonal) durch die Zeitung „Heimchen“.
Coepenick-Berlin.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder anleihen
oder belegen will, wende sich an den
bekannten **Haus- u. Gütermakler**
Aug. Stütt in Neumünster,
Bahnhofstraße 36.

Prima

Jager Matjes-Heringe

empfehlen

Ahrensburg.

E. Pahl.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch
Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder
durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig gefundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfüh-
rmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blut-
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist
schon im Keime erstickt. Man solle also nicht säumen, seine Anwesenheit allen
anderen scharfen ähnden, Giftstoffen zerschöpfenden Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebel-
keit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so hef-
tiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung,
Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, so-
wie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderystem (**Hämorrhoidalleiden**)
werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jed-
weide **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und
entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und
Gebärdern.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,

Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.
Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser** **Abspannung u. Gemüths-**
verfinnung, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen
oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, be-
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt
und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem
Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dant-
schreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in
Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld,
Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma: **Hubert Ullrich, Leipzig**, im
Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.
Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen **Kräuter-Wein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 420,0,
Fenchel, Anis, Hefenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Be-
standtheile mische man!